

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 56 (1951-1952)
Heft: 24

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VOM BÜCHERTISCH

Lotte Müller: **Der Deutsch-Unterricht.** Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn.

In 6. Auflage erschien im Februar 1952 das Buch, freudig begrüßt von Hunderten von Lehrenden, die die Stimme Lotte Müllers seit vielen Jahren schmerzlich vermißt hatten. Nun kann sie wieder zu uns reden, und sie tut es in jugendlicher Kraft und in großer Dankbarkeit, daß sie, 20 Jahre nach dem Erscheinen der 5. Auflage, diesen »Wegweiser zu einer pädagogischen Haltung« in unsere Hände legen darf.

Auf die Grundsätze von Gaudig aufbauend, aber nicht die Gesetze der Wandlung und die neuen psychologischen Forschungsergebnisse mißachtend, stellt Lotte Müller ihr Buch unter die Leitworte: Selbsttun — Erleben — Lernen, und wenn ihr auch der Sprachunterricht wichtiger Mittelpunkt bedeutet, so gibt sie uns in ihrem Buch für die gesamte Erziehungs- und Bildungsarbeit allerschönste und wichtigste Hinweise.

Aus reicher Erfahrung und dank dem unvergleichbaren Lehrgeschick einer begnadeten Pädagogin, wie es Lotte Müller ist, bietet das Buch eine Fundgrube für jeden Unterrichtenden.

Daß das Schülergespräch in erster Linie als Unterrichtsform durch Beispiele, Berichte und Protokolle in all seinen Möglichkeiten gezeigt wird, kann uns nicht verwundern, aber wir finden darüber hinaus für jedes andere Gebiet des Deutschunterrichtes, wie Sprech-erziehung, Rechtschreibung, mündliche und schriftliche Darstellung, reichste Anregung.

Es sei darum jedem, auf welcher Stufe er unterrichte, dieses Buch aufs wärmste empfohlen. E. E.

Lesestoff für Jugendliche. Die vier im Verlag Sauerländer zuletzt erschienenen Bändchen der *Drachenbücher* (Balzac, Storm, Lesskow und Kipling) rechtfertigen die Ankündigung des Herausgebers: »Die schönsten und spannendsten Erzählungen der Weltliteratur.« *Storms Erzählung* »Zur Chronik von Grieshuus« und *Lesskows* »Das Schreckgespenst« dürfen wohl zu den schönsten Kostbarkeiten für unsere Jugendlichen gezählt werden.

Ähnliche Ziele wie die Drachenbücher verfolgt eine Reihe aus dem S.-Fischer-Verlag, Frankfurt a. M. Auch hier liegen vier ansprechende Hefte vor: *Thomas Mann*: »Tonio Kröger«; *Hugo von Hofmannsthal*: »Jedermann«; *Stefan Zweig*: »Legenden«; *Carl Zuckmayer*: »Der Hauptmann von Köpenick«.

Als Schulausgaben moderner Autoren gedacht, dürften die Bändchen gleichzeitig manchem Erwachsenen eine willkommene Bereicherung seiner Bibliothek werden. Ee.

Estrid Ott: Bimbis große Grönlandfahrt. Albert-Müller-Verlag AG, Rüschlikon-Zürich.

48 lustige Federzeichnungen von Marie Hjuler beleben das Buch, das auf originelle Weise durch den Stoffelefanten Bimbi unsere Jugend Grönland und seine Bewohner kennenlernen läßt.

Oft geht es nicht ohne kleinere oder größere Unwahrscheinlichkeiten ab, aber die Geschichte liest sich recht unterhaltsam und lustig und scheint uns nicht das schlechteste der Bimbibücher zu sein. E. E.

Ida Frohnmeier: **Judith.** Verlag Friedrich Reinhardt AG in Basel.

Judith, das uneheliche Kind einer feinen, tapfern Mutter, trägt das Erbe eines bodenständigen Bauerntums in sich, zu dem sich die aristokratische, künstlerische Art ihres Vaters gesellt.

Dem außergewöhnlich begabten, sensiblen Kinde wird die sorgende Liebe seiner Mutter in reichem Maße zuteil, doch auch sie vermag es nicht zu beschützen vor Enttäuschungen und Demütigungen einer taktlosen Umwelt. Zum Glück gibt es verständnisvolle Freunde und Hausbewohner, die helfend zur Seite stehen beim Tod der Mutter und beim Kampf des stolzen Kindes gegen seinen Vater. Alles scheint sich zum Guten zu wenden, aber in der durch den Vater ermöglichten Erfüllung ihres größten Wunsches vollendet Judith ihr junges Leben.

Ida Frohnmeier weiß durch ihre flüssige Art des Erzählens nicht nur zu fesseln und zu unterhalten, sie will jungen Menschen Kraft und Lebensmut geben. So verzeiht man ihr gerne manches Unwahre und Unnatürliche, das ihr gelegentlich unterläuft. E. E.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk.

In den letzten Tagen sind drei SJW-Neuerscheinungen herausgegeben worden. Die reich illustrierten, spannend geschriebenen SJW-Hefte, die sich bei der Jugend größter Beliebtheit erfreuen, können bei Schulvertriebsstellen, an Kiosken, in Buchhandlungen oder bei der Geschäftsstelle des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes (Zürich, Postfach 22) zum äußerst billigen Preis von 50 Rappen bezogen werden.

Nr. 421: **Propeller über den Wolken**, von R. Gardi. Reihe: Reisen und Abenteuer. Alter: Von 12 Jahren an, Oberstufe.

Wie unsere Erde vom Flugzeug aus aussieht, welch unendliche Arbeit hinter dem ganzen Flugdienst steckt, wieviel Verantwortung, Aufopferung und Unternehmungsfreude es dazu braucht, erfährt der Leser aus diesem Heft, das je auf einer Seite eine ausgezeichnete Photo, auf der andern einen erklärenden Kurztext enthält.

Nr. 422: **Schaggelis Goldfische**, von E. Lenhardt. Reihe: Für die Kleinen. Alter: Von 8 Jahren an, Unterstufe.

Schaggelis Vater, ursprünglich ein Bauernsohn, findet als ungelernter Arbeiter in einer Fabrik keine Befriedigung. Er vernachlässigt seine Familie und sucht im Wirtshaus Vergessen. Schaggelis Versuch, den Vater durch die Betreuung eines lebendigen Geschöpfes, eines Fischleins, ans Haus zu fesseln, scheitert zuerst, bringt dann aber doch über allerlei Umwege die Rettung: Versöhnung mit dem alten Bauern, Schaggelis Großvater, und Heimkehr der kleinen Familie auf den väterlichen Hof.

Nr. 430: **Zirkus-Andi auf der SBB**, von F. Aebli/J. Müller-Brockmann. Reihe: Zeichnen und Malen. Alter: Von 6 Jahren an.

Andreas, ein Zirkusbub, beobachtet aus dem Wohnwagen das Leben und Treiben auf den Strecken der SBB. Was doch die Züge nicht alles transportieren! Wirklich ein anregendes Malheftchen, fröhlich gezeichnet von J. Müller-Brockmann.

Kinderaussprüche

Ein junger Kollege fragt eines schönen Morgens seine neugebackenen, noch sehr natürlichen Erstkläßler: «Wüssed er no, wa mer gescht tue händ?» — worauf ein kleiner Mann fragt: «Jäso, weisch es du o nüme?»

*

Fredi ist ein sehr kluges, sinniges Kind. Er versucht allen Fragen, die ihn bewegen, möglichst auf den Grund zu kommen. Wenn die Schule aus ist und der Schwarm auseinandergefliegen ist, bleibt er meist noch zurück, um mit der Lehrerin Spaß zu treiben oder Antwort zu heischen auf seine vielen Fragen. — Eines Tages ruft ihm ein Nachzügler im Vorbeirennen zu: «Äx, Fredi, d'Lehreri isch din Schatz!»

Fredi läßt sich nicht beirren, strahlend schaut er mich an und sagt: «Jo, das isch wahr!»

Nach einer Weile geht er nachdenklich die Treppe hinunter. Auf dem ersten Treppensatz dreht er sich um und ruft: «Nei du, i will di doch nid!» — «Worum denn nid?» — «Jo weisch, i mueß doch warte, bis i us der Schuel bi bis i cha hürote und bis denn wirsch du mer z'alt!»

*

Eine Schulklasse durfte das «Schneewittchen» illustrieren. Die meisten Kinder zeichneten unter anderem auch einen Hund. Auf die Frage der Lehrerin: «Jä, meined ihr, 's Schneewittchen heb au en Hund gha?», lautete die erstaunte Antwort: «Es hät doch de Prinz ghüratet!» (Der Hund Prinz war ein spezieller Freund der Dorfjugend!)

*

Mein vierjähriger Neffe war am See in den Ferien. Nachdem er bereits zwei ganze Felchen vertilgt hatte, machte er sich noch hinter Walderdbeeren, die er löffelformig, ohne zu kauen, hinunterschlang. Sein Onkel sprach: «Wenn du die Erdbeeri so ganzne abschlockst, so chömed d'Fisch im Bauch und fresseds.» Der Kleine ißt wirklich etwas langsamer. Doch plötzlich ruft er: «Sie chönneds jo gär nöd fresse, d'Chöpf liged jo döt uf em Teller! Gell, du häsch mer en Bart aggee, und er hät no e chli ghebet!»

Kurse

«Heim», Neukirch a. d. Thur, Volksbildungsheim für Mädchen. Herbst 1952, Ferienwochen und Wochenende für Männer und Frauen. Leitung: Fritz Wartenweiler.

4.—11. Oktober: Herbstferienwoche: Können wir überhaupt erziehen?

8.—10. November: Wochenende zur Weiterbildung von Leitern an Ausspracheabenden für häusliche Erziehung: Sollen wir unsere Kinder zur Arbeit anhalten? Hat die Kunst eine erzieherische Kraft?

23.—29. November: Bäuerinnenwoche: Die Bäuerin als Mitarbeiterin ihres Mannes.